

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

10 (12.1.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rahatt für den lokalen und literarischen Teil: R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greifer, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Plakate, Prospekt und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 10

Donnerstag, den 12. Januar 1933

Jahrgang 71

Vor der Regierungsumbildung?

Strasser - der neue Kanzler?

Berlin, 12. Jan. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Hitlers Berliner Aufenthalt hat, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, dazu gedient, interne Parteiangelegenheiten zu regeln. Es ist davon die Rede, daß vor allem die finanzielle Lage der Partei, die von verschiedenen Seiten als ziemlich schwierig hingestellt wird, zur Debatte gestanden hat. Da von nationalsozialistischer Seite strengstes Stillschweigen gewahrt wird, hat es keinen Zweck, unnötige Mutmaßungen anzustellen, da ohnehin wilde Gerüchte genug kursieren. Was die Frage einer

Kabinettsbildung

anbelangt, so werden die privaten Besprechungen darüber fortgesetzt. Schleicher hat dabei das Ziel im Auge, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine breite nationale Front stützen kann. In politischen Kreisen weiß man bereits, daß Schleicher, gemäß seiner Regierungsgrundrede, in der er seine Kanzlerschaft als nur vorübergehend bezeichnete, das Kanzleramt wieder abgeben und sein Wehrministerium wieder übernehmen will.

Für den Kanzlerposten kämen Strasser oder Brauns in Frage.

wobei der erstere die größeren Aussichten habe. Obwohl von amtlicher Stelle dementiert, sei es doch Tatsache, daß Strasser Ende letzter Woche in längerer Audienz vom Reichspräsidenten empfangen worden sei, wobei bereits die Kanzlerfrage besprochen worden sein dürfte. Weiterhin werden genannt

Eugenberg und Stegerwald

Eugenberg soll das Reichs Ernährungs- und das Wirtschaftsministerium übernehmen, um die hier ständig zutage tretende Gegenfälligkeit ein für allemal zu beenden. Bei dieser Vision wird vorausgesetzt, daß die Herren von Braun und Dr. Warmbold aus der Regierung aussteigen. Stegerwald soll als Gewährungsmann des Zentrums und der Gewerkschaften das Arbeitsministerium übernehmen.

Sollte Brauns Reichskanzler werden, so sehe es doch fest, daß Strasser mindestens Vizekanzler und Reichskommissar für Preußen werde. Sollte Eugenberg es vorziehen, hinter den Kulissen zu bleiben, so soll an seiner Statt eine andere maßgebende Persönlichkeit der Deutschnationalen Volkspartei in das Kabinett eintreten.

Das sind so in großen Zügen die augenblicklich umschwebenden Kombinationen, die, wie von gut unterrichteter Stelle verlautet, ziemlich Wahrscheinlichkeit haben sollen. Hitler ist wieder aus Berlin abgereist, doch es heißt, daß er bereits wieder Anfang der nächsten Woche in Berlin sein werde. Ebenso wird Strasser, der sich gestern noch in Stuttgart aufhielt, für heute bereits in Berlin erwartet. Der Reichskanzler hat gestern mit den Führern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei Rücksprache genommen, um festzustellen, wie sie sich zu diesen Plänen stellen. Stimmt auch Hitler diesen Plänen zu, dann wäre die Frage geklärt und der Reichstag könnte bis zu einem späteren Zeitpunkt, an dem er gebraucht würde, vertagt werden.

Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reichslandbund

Die Reichsregierung will mit dem Reichslandbund nicht mehr verhandeln

Berlin, 12. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem in letzter Zeit in mehreren Besprechungen zwischen Mitgliedern des Präsidiums des Reichslandbundes und dem Reichskanzler eine weitgehende Einigung über die für die Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen erzielt worden war, wurde Mittwoch nachmittags vor dem Vorstand des Reichslandbundes vom Herrn Reichspräsidenten im Beisein des Reichskanzlers und der Reichsminister Warmbold und Freiherrn von Braun empfangen.

Die Vertreter des Reichslandbundes trugen ihre ernstlichen Sorgen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Auffassung über die zu ergreifenden Abhilfemaßnahmen vor. In der Aussprache ergab sich, daß durch die bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung den Wünschen der Abordnung schon soweit wie irgend möglich Rechnung getragen worden war. Nach der Sitzung wurde bekannt, daß der Vorstand des Reichslandbundes bereits vorher eine Entschließung gefaßt und der Presse übergeben hatte, die in demagogischer Form sachlich unbearbeitete Angriffe gegen die Reichsregierung enthielt. Die Entschließung ist weder dem Herrn Reichspräsidenten noch der Reichsregierung vor der Besprechung bekannt gegeben worden. Wäre dies der Fall gewesen, so würde der Herr Reichspräsident von einem Empfang des Reichslandbundes abgesehen haben.

Die Reichsregierung wird sich durch diese unloyale Handlungsweise des Vorstandes des Reichslandbundes davon nicht abbringen lassen. Alles sachlich Mögliche für die Landwirtschaft zu tun. Sie steht sich jedoch gezwungen, von jetzt an Verhandlungen mit Mitgliedern des Vorstandes des Reichslandbundes abzulehnen.

Die fragliche Entschließung des Reichslandbundes hat folgenden Wortlaut:

Die Verelendung der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, hat unter Bildung der derzeitigen Regierung ein selbst unter einer rein marxistischen Regierung nicht für möglich gehaltenes Maß angenommen. Die Ausplünderung der Landwirtschaft zugunsten der allmächtigen Geldbesitzer, der international eingestellten Exportindustrie und ihrer Trabanten dauert an. Seitens der Reichsregierung hört die Landwirtschaft im wesentlichen nur Kundstun und inhaltslose Formulierungen, denen trotz längst vorhandener sachlicher Möglichkeiten entscheidende Taten nicht gefolgt sind.

Deshalb mit Ende des Jahres 1932 die Holland gegenüber bestehenden Zollbindungen abgelassen sind, ist bis heute diese Erleichterung der zollpolitischen Lage nicht durch Inkrafttreten von Zollverbänden, über deren Ausmaß die auf nationaler Wirtschaft eingestellte Reichsregierung nicht mehr im Zweifel sein kann, ausgenutzt worden. Die daneben notwendigen Kontingenzierungsmaßnahmen zum Schutze gegen ausländische Ueberverwundung sind auch von der heutigen Reichsregierung nicht ergriffen worden. Eine Regierung, die den Willen zur Erhaltung deutschen Bauerntums hat, müßte wenigstens durch sofortige Ernennung eines vollständigen und generellen Zahlungsmoratoriums die Vertreibung des Bauern von Haus und Hof verhindern. Nichts dergleichen ist geschehen. Durch das bisherige Verhalten der Reichsregierung in den lebenswichtigen Fragen der Agrarpolitik werden auch die vom Reichskanzler aufgestellten Ziele der Arbeitsbeschaffung und Siedlung zu reinen Illusionen. Die bisherige Betätigung der Reichsregierung wird daher auch den wiederholten Aufträgen, die der Reichspräsident erteilt hat, nicht gerecht.

Die Führung des Reichslandbundes fordert von jedem Einzelnen den letzten Einsatz in dem dem gesamten Berufsstande aufgezwungenen Kampf um die nackte Existenz.

China gibt nach

Japanisch-amerikanischer Zwischenfall

Tokio, 12. Jan. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch wurde bekannt, daß die chinesischen Behörden dem Kommandanten der japanischen Armee in Schanghai eine Note zugestellt haben. In der Note erklären sich die chinesischen Behörden bereit, die Verpflichtungen aus dem Boxer-Protokoll in der Frage der Zurückziehung der chinesischen Truppen auszuführen, um damit den Streit beizulegen.

Das japanische Außenministerium erklärt zu der chinesischen Note, daß die Formulierung des chinesischen Angebots

eine Annahme aller Bedingungen bedeute, die im Boxer-Protokoll festgelegt sind. Ob die japanischen Truppen nach Annahme dieser Vorschläge Schanghai verlassen werden, sei nicht Sache des japanischen Außenministeriums, sondern der höchsten japanischen Militärbehörden.

Moskau, 12. Jan. Am Mittwoch wurde an der russisch-mandschurischen Grenze bei Jaman (an der Ussuri-Nahen) und bei Turitrog (am Chanka-See) eine Anzahl chinesischer Soldaten, die bewaffnet die sowjetrussische Grenze überschritten hatten, von russischen Grenztruppen der GSPU ent-

waffnet. Bei Turitrog wurden 8000 Mann, bei Jaman 150 Mann, darunter mehrere Offiziere und der chinesische General Situ, entwaffnet und auf Veranlassung der Sowjetregierung interniert. Es handelt sich hier um eine Gruppe von chinesischen Soldaten, die von den Japanern an der chinesischen Ostbahn bei Paaronitschnata geschloßen wurden.

Washington, 12. Januar. Das Staatsdepartement teilt mit, daß die japanischen Truppen das Gebäude der Methodistemission in Schanghai besetzt und als Maschinenwerkstatt eingerichtet haben. Das Staatsdepartement werde alle diplomatischen erforderlichen Schritte unternehmen, um das Leben und Eigentum amerikanischer Bürger im Fernen Osten zu schützen.

Ein Gedenktag der deutschen Geschichte

Zur 10 jährigen Wiederverkehr des Ruhrinbruchs durch die Franzosen am 15. Januar.

Alcis Oskar Singer.

Vor 10 Jahren, am 15. Januar 1923, ging ein Aufschrei durch die deutsche Lande. Was war geschehen? Mitten im Frieden besetzte der alte Erbfeind Deutschlands, die Franzosen, deutsches Gebiet: Das Ruhr-Rheingebiet. Wie kam das und woher leitete Frankreich das Recht zu dieser mit dem Völkerrecht im Widerspruch stehenden Maßnahme? Man muß in der Geschichte auf das denkwürdige Jahr 1919 zurückgehen, will man diese Doppelfrage beantworten. In jenem verhängnisvollen Jahr war der verhängnisvolle Vertrag von Versailles abgeschlossen worden. Während dieser den Deutschen nur Pflichten auferlegte, ließ er dem Sieger alle Möglichkeiten offen, den Krieg gegen das verhasste Deutschland mit anderen Mitteln fortzuführen. Mit den "Sanktionen" verschaffte sich Frankreich die Befugnis, bei nicht erfüllten Forderungen deutsches Gebiet als "Pfand" zu besetzen. Der sogenannten "Reparationskommission" fiel die Aufgabe zu, die Deutschland im Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen zu überwachen. Sie fand bald Gelegenheit, eine "Verletzung" festzustellen. Aber war das Nichterhalten der Lieferung einer von Frankreich errechneten Menge Kohlen Grund genug, ihre Regierung darauf aufmerksam zu machen. Obwohl Deutschland die Forderung durch Streiks entschuldigen konnte, glaubte Frankreich nun neue Forderungen stellen zu können. Die damalige Regierung Cuno lehnte mit Zustimmung des Reichstags diese als unerfüllbar ab. Man beantwortete die Ablehnung mit dem Befehl, die Truppen marschbereit zu halten. Es unterlag keinem Zweifel, daß das Ruhrgebiet das Ziel sein sollte. Mit dem französischen Heerfeldzug wurde der Welt glauben gemacht, als handle es sich bei der Besetzung um eine "Ingenieur-Kommission", die die Kohlenlieferungen sicher stellen sollte. Die der Kommission beigegebenen Truppen entpuppten sich als eine Armee, in der Waffengattungen aller Art vertreten waren. Frankreich sand in Belgien und England willige Trabanten. In Deutschland schloß sich eine Abwehrfront zusammen. Die Reichsregierung und Regierung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfaßten. Die Bevölkerung des Ruhrgebietes, die deutsche Regierung und das deutsche Volk lehnte dem militärischen Eindringen den "passiven Widerstand" entgegen. Wo sich die Franzosen setzten, wurde die Arbeit eingestellt, unterblieben Lieferungen und Transporte. Da zum passiven Widerstand sich alle staatlichen, kommunalen und privaten Beamten bekannten, hörte der wirtschaftliche Apparat des Ruhrgebietes auf zu funktionieren. Nun begann eine bittere Lebenszeit für das vergewaltigte Gebiet. Man fing an, einzelne auszuweisen, und als der erwünschte Erfolg ausblieb, griff man zu ganzen Berufsständen. Die Kriegsverbrechen entfalteten eine fieberhafte Tätigkeit. Die Gefangnisse füllten sich, mancher wurde auf Tage, Wochen, Monate, ja sogar auf Jahre hinter Schloß und Riegel gesetzt, weil er dem Vaterlande die Treue hielt. Die Bevölkerung wurde bald hier, bald dort von Posten angehalten, vom Bürgerkrieg zu gehen veranlassen, zum Grinsen der französischen Posten durch Dutzenden aufgefördert. Wer sich widersetzte, der wurde mit Peitschenhieben, Faustschlägen u. Kolbenhieben traktiert. Daß die Franzosen vor der Blutspur nicht zurücktraten, bewies die Tötung der elf Arbeiter im Kruppwerk am Dürerplatz am 1. November 1923 und der auf einem falschen Kriegsverurteilung sich gründende Mord an dem deutschen Soldaten Albert Leo Schlageter. So sah die friedliche Arbeit der französischen Ingenieure im Ruhrgebiet aus. Was war der Erfolg? Frankreich erhielt aus freien Stücken von Deutschland nichts. Der Raub im Ruhrgebiet war nur ein Bruchteil dessen, was es erreicht hätte, wenn es sich seinerseits an die Bedingungen des Versailler Vertrags gehalten hätte.

Deutschland war durch die Besetzung wirtschaftlich aufs tiefste getroffen. Es leckte eine Entwertung der Mark ein, die eine Verteuerung der gesamten Lebenshaltung im Gefolge hatte. Die weiteren Folgen zeigten sich im Einkauf von Rohstoffen, im Ausverkauf deutscher Eigentums in der Verkleinerung deutscher Erzeugnisse an das Ausland, und in dem damit eine Verminderung der Arbeitsmehrwerts, was zur Vermehrung der Arbeitslosen führte. Die Verarmung schränkte aber den Steuerertrag die Ansicht ein, von Deutschland "Reparationen" zu erhalten.

Die Abwehr hielt allen Verlockungen und Schikanen stand. Unbeschreiblicher Jubel herrschte, als endlich am 20. Juli 1925 die Stunde der Befreiung von der Fremdherrschaft schlug. Die Verträge, die Bevölkerung des besetzten Gebietes zum Verrat an der deutschen Sache zu bewegen waren am Festhalten des passiven Widerstandes und an der Treue zum Vaterland kläglich gescheitert.

Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses

Abkündigung der Leistungszulage bei der Reichsbahn

Berlin, 11. Jan. In der Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages wurde ein kommunistischer Antrag mit den Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten angenommen, an Stelle der Fürsorgepflichtarbeiten Notstandsarbeiten bei Zahlung tariflicher Löhne und bei versicherungspflichtigem Arbeitsverhältnis der Notstandsarbeiter durchzuführen. Der Beschluß wurde gefaßt, obwohl der Regierungsvertreter erklärt hatte, daß aus finanziellen Gründen leider nicht überall die Möglichkeit bestehe, Notstandsarbeiten anzuziehen. Fürsorgepflichtarbeiten müßten auch neben den Notstandsarbeiten weiterhin bestehen, da sie zur Prüfung des Arbeitswillens von Bedeutung seien.

Mit großer Mehrheit wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag auf Abkündigung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn und auf Verwendung der entsprechenden Summe zur Arbeitsbeschaffung angenommen. Ebenso fand ein kommunistischer Antrag Annahme im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten zum Tariflohn und im versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis auszuführen. Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der gemeinsame Antrag des Volksdienstes, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zum Beschluß erhoben, wonach für die Arbeitsvermittlung bei der Arbeitsbeschaffung auch die geleslich anerkannten nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen neben den Arbeitsämtern als gleichberechtigt anerkannt werden sollen. Eine große Mehrheit fand sich für einen weiteren Antrag der gleichen Parteien, Steuerzuschüsse für Mehrbeschäftigung von Arbeitern nicht an solche Unternehmer zu vergeben, deren Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm übertragen worden sind. Ein Zentrumsantrag auf Anwendung an die Finanzämter zur Verbindung von Mißbräuchen bei Ausgabe von Steuerzuschüssen für Mehrbeschäftigung wurde in der Kammer angenommen, daß als Mißbrauch angesehen werden sollen: die Ausgabe von Steuerzuschüssen in Höhe von mehr als 50 v. H. der Lohnsumme der einzelnen Fälle mehrbeschäftigter Arbeitnehmer, die Entlassung von älteren und verheirateten Arbeitnehmern und solchen, die Angehörige zu unterhalten oder wesentlich unterstützen, sowie die Einstellung von jüngeren Arbeitskräften an deren Stelle und die Einstellung von Ausländern.

Am Dienstag kommender Woche wird der Ausschuß zunächst die Anträge zum freiwilligen Arbeitsdienst und zur Dienstplicht beraten.

Beginn der Aussprache im Haushaltsausschuß des Reichstags

Berlin, 12. Januar. Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat am Mittwoch in die finanzpolitische Aussprache, insbesondere in die Erörterung der vorgeschlagenen Rede des Reichsfinanzministers ein. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich der Reichswirtschaftsminister Warmbold bereit erklärt, am Donnerstag vor dem Ausschuß seine Auffassung über die Wirtschaftslage Deutschlands darzulegen. Die Aussprache wurde mit Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Hilsenbina eingeleitet.

Der nationalsozialistische Abg. Reinhardt war der Ansicht, daß der vom Minister angegebene Steuerfahrlatz für 1932 von 788 Mill. um 150 Mill. zu niedrig geschätzt sei. Bei der Einkommen-, Umsatz-, Kraftfahrzeug- und Beförderungsteuer werde für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres mit einem Ausfall von 184 und nicht von 23 Mill. zu rechnen sein. Der Fehlbetrag würde sich damit auf 950 Mill., der Gesamtfahrlatz auf 2270 Mill. erhöhen. Er wäre noch größer, wenn das Reich nicht Mänaerwinne von 488 Mill. gehabt und das Rentendarlehen von 400 Mill. verlängert hätte.

Bieden sieht den Tod

15 Ein Theaterroman von Hanns Heinz Wolsfram

„Ja, warum bin ich heute abend eigentlich hingegangen?“ Ganz leise klang die Frage von Marlow's Lippen wie ein Echo zu Schüller zurück. „Ja, warum gehe ich eigentlich fast jeden Abend dort hin? Zum Teufel! Bringmann hat's gut! Für den ist alles vorbei und vorüber!“

Von rechts und links blendeten die ersten Straßenlaternen der Vorstadt in den Wagen. Die Stimmung war vorbei. Marlow hatte sich wieder vollständig in der Gewalt. Sein Gesicht war wie immer.

„Verzeihen Sie, Schüller. Ich habe nämlich ein bißchen viel getrunken. Denken Sie bitte nicht daran, was ich Ihnen gesagt habe. Wie gesagt... der Alkohol...! Und morgen habe ich Premiere Salome...!“

Der nächste Tag war gekommen, grau und voll Regen wie der vergangene. Schüller wollte ausruhen, aber er vermochte es nicht. Seine Gedanken waren bei dem toten Bringmann.

Bringmann war verheiratet. Zeitweilen eine gutmütige Haut, leicht im Geldausgeben, hatte er bestimmt für die Frau, die mit einem Kinde zusammen zurückließ, nichts an irdischen Gütern aufgespart.

Im Theater kam er mit dem Intendanten darüber ins Gespräch.

Der Intendant nickte mißvergnügt. „Um... können recht haben, lieber Doktor! Gespart hat der Bringmann bestimmt nichts. Die Frau bekommt eine kleine Rente von der Genossenschaft. Zum Leben zu wenig, zum Sterben zuviel.“

„Man müßte etwas für die Familie tun!“

„Wie dachten Sie, Doktor! Eine Sammlung?“

„Eine Aufführung... Bringmann's Glanzrolle war der Schmied vom Gent. Ich schlage vor, dieses Stück, das wir noch auf dem Repertoire haben, für eine Nachvorstellung anzusetzen und dazu alle vom Theater in den Städten um uns einzuladen.“

Thüringen flaggt am Reichsgründungstag auch Schwarz-weiß-rot

Weimar, 12. Jan. Das thüringische Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach der am Tage der Gründung des Deutschen Reiches am 18. Januar jeden Jahres die staatlichen Dienstgebäude des Landes derart zu beflaggen sind, daß neben der weißroten Landesflagge — wo diese seither allein gezeigt wurde — und neben der Landesflagge und der jetzigen schwarzrotgoldenen Reichsflagge — wo diese seither gemeinsam gezeigt wurden — die schwarz-weißrote Flagge aufgezogen wird. Von den Kreis- und Gemeindebehörden erwartet das Staatsministerium, daß sie jeweils zum 18. Januar für ihre Dienstgebäude die gleichen Anordnungen treffen.

Zmbusch über Schleicher

Berlin, 12. Jan. Wie „Der Deutsche“ meldet, führte auf einer Konferenz des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins der Christlichen Bergarbeiter Deutschlands, Zmbusch, u. a. aus:

Reichszentraler von Schleicher versprach, alles anzubieten, um Arbeit zu schaffen. Man sollte ihm bis zum Beweis des Gegenteils, den guten Willen, unserem Volke zu helfen, zutrauen. Es wurde mehrfach gefragt, wie Schleicher zur sozialen Frage stehe. Nun, er ist selbstverständlich kein Gewerkschaftssekretär, er ist ein alter Soldat. Aber nach allem, was man bisher von ihm hörte, für soziale Gerechtigkeit und das Wohl der Gesamtheit bedacht. Denken wir nur an das Eintreten des Feldmarschalls von Gaeleler für die Bergleute beim Streik von 1905 und an die energische Befürwortung der Sozialpolitik durch den früheren Kriegsminister von Einem. Es erhebt mir bei der Gesamtlage Deutschlands richtiger, der Regierung die Möglichkeit zur sachlichen Arbeit zu geben und sie dann nach ihren Taten zu beurteilen. Die bisherigen Taten der jetzigen Regierung sprechen, alles in allem genommen, nicht gegen sie.

Die Gesamtzahl der Erwerbslosen

Eine amtliche Richtschätzung.

Berlin, 12. Januar. Gegenüber Behauptungen einiger Blätter, daß die Gesamtzahl der Erwerbslosen 11 Millionen betrage, wird amtlich darauf hingewiesen, daß die Zahl aller bei den Krankenkassen gemeldeten Personen, einschließlich der Arbeitslosen, die von den Krankenkassen mit betreut werden, 18 544 679 betrage. Mit dieser Ziffer müßte die Zahl der Beschäftigten von 12 699 000 verallgemeinert werden, um zu der eigentlichen Arbeitslosenziffer zu kommen. Vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise, etwa im Frühjahr 1929, betrug die Gesamtzahl der Arbeitnehmer etwa 20 1/2 Millionen. Die Zahl der berufstätigen Arbeitnehmer ist seitdem zurückgegangen und beträgt schätzungsweise 19 1/2 Millionen, was daraus zu erklären ist, daß die jungen Jahrgänge bei denen seit 1925 ein nicht unerheblicher Geburtenrückgang zu verzeichnen ist, in das Berufsleben einströmen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß die Zahl aller Berufstätigen in Deutschland weit über 30 Millionen liegt. Diese Zahl umfaßt die Selbständigen in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie die Beamten.

Abschluß der deutsch-tschechischen Kohlenverhandlungen

Berlin, 12. Jan. Die zwischen Vertretern der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung in Prag geführten Kohlenverhandlungen sind am Dienstag in den Abendstunden

„Nicht das hiesige Publikum?“
„Auch mit! In erster Linie sollen aber seine Kollegen eingreifen, soweit es geht. Ich denke daran, Herr Intendant, wenn ein Arbeiter verunglückt, sagen wir ein Bühnenarbeiter, der auch Frau und Kind hinterläßt. Ob man für den wohl auch die öffentliche Wildtätigkeit heranziehen würde?“

„Aber ich bitte Sie, lieber Doktor, das ist doch was anderes!“

„Nein, Herr Intendant! In jedem Falle haben die Hinterbliebenen das gleiche Recht auf Menschlichkeit. Darum sage ich, daß in erster Linie die Kollegen des Toten ein Scherflein geben sollen, das der Frau des auch so Eitlere Weise umgekommenen Bringmann zugute kommen soll. Das ist recht und billig.“

Der Intendant konnte sich der Wahrheit der Worte nicht verschließen. Er reichte Dr. Schüller die Hand und sagte herzlich als sonst: „Gut, lieber Doktor! Das überlasse ich Ihnen! Machen Sie es nach Ihrem Belieben, ich gebe Ihnen Handvollmacht.“

„Besten Dank, Herr Intendant!“

Dr. Schüller war eben im Begriffe, das Theater zu verlassen, als er auf Marieluise stieß.

Er fuhr förmlich zusammen, als er in das verkaterete, übernächtige Gesicht blickte. Hatte die eine wüste Nacht das Mädchen allen Liebreizes beraubt?

Marieluise bemerkte sein Erschrecken.

„Ich sehe schlecht aus, Erwin, nicht wahr! Ach, es war auch gestern zu arg! Mir war ganz übel heute morgen. Ich wollte mich aber nicht schminken.“

Erwin Schüller suchte nach einer Antwort, aber das Kommen Fürchners, der der Bühne zusteuerte, entthob ihn der Worte.

„Morgen, Herr Doktor! Ausgeschlafen?“

„Dank! Soweit es möglich war!“

„Wie hat's Ihnen gefallen? War doch nett, was? Stimmung... ist immer so! Sie haben gefallen, Doktor! Die Rita... Doktor, Ohren steif halten! Ein Saugglas haben Sie! Unten ist Mühlenschulte mit dem Roabster! Bringt ein Brieflein! Wartet auf Antwort! Ich dachte schon für mich, Doktor! Ne... für Sie! Mir scheint, die Schlotprinzessin macht Ihnen Avancen!“

In wenigen Worten

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm am Mittwoch u. a. einen Antrag auf Abschaffung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn und auf Verwendung der entsprechenden Summe zur Arbeitsbeschaffung an.

Im Bereich des Landesfinanzamtsbezirks Köln sind im Jahre 1932 34 500 Strafanzuigen wegen Schmuggels erlassen worden.

An der Mittwochsfahrt des „Allegenden Hamburger“ nahmen außer den bereits erwähnten Vertretern französischer und englischer Eisenbahn- und Verkehrsvereinigungen auch Interessenten aus Schweden, Norwegen, Holland, Belgien, Italien, Rußland und Japan teil.

Der Haupttreffer der Preussisch-Südd. Klassenlotterie in der vierten Klasse in Höhe von 100 000 RM. ist auf die Nummer 61 485 gefallen. Das Glücklos wird in Berlin und in Niederösterreich geteilt und ist in Axtellose aufgeteilt.

Am Dienstag um 17 Uhr drangen zwei Räuber in die Nebenstelle der Kreisparakasse in Fürstentelde (Neumar) ein, hielten die zwei Beamten mit einer Schußwaffe in Schach und raubten aus dem Kassenschrank etwa 4700 RM. Bargeld. Auf Fahrträdern konnten die Verbrecher entkommen.

In der Mittwochssitzung der internationalen Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche erklärte der französische Arbeiterführer Joubaux, die Arbeitergruppe, die auf der Konferenz vertreten ist, werde nicht zulassen, daß die Verringerung der Arbeitszeit zu einer Herabsetzung des Lebensstandards der Arbeiter führe.

Der französische Ministerrat will nach den Vorschlägen des Finanzministers den Fehlbetrag im französischen Haushalts von über 10,7 Milliarden Franken durch Einsparungen und Steuerreformen ohne Finanzprüchnahme einer Anleihe decken.

Eine amtliche Mitteilung wendet sich gegen eine Reihe von Behauptungen, die im Zusammenhang mit dem Selbstmord der Tochter Trozkis aufgestellt worden sind. Eine Ausweitung liege ebenso wenig wie eine Verlagerung der Verlagerung der Aufenthaltsgenehmigung aus politischen Gründen vor.

zum Abschluß gekommen. Nach den getroffenen Vereinbarungen tritt am 1. April ein neuer Vertrag in Kraft, der auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurde, mit der Möglichkeit einer vierteljährlichen Kündigung für beide Teile. Eine erstmalige Kündigung kann Ende September zum 31. Dezember 1933 erfolgen. In dem Übereinkommen ist der Umrechnungskurs zwischen den Währungen geändert worden. Auf Grund dieses Umrechnungskurses wird ein Ausgleich der gegenseitigen Lieferungen herbeigeführt. Bei den Preislieferungen wird allgemein eine Kürzung für Deutschland eintreten. Für die letzten drei Monate des jetzt laufenden Vertrages sind gewisse Nachlässe auf das für die Ausfuhr vereinbarte Mindestmaß für Deutschland ausgedankt worden.

SA-Führer Frankens seines Postens enthoben

Die SA Frankens aufgelöst

Nürnberg, 12. Jan. Der Gruppenführer Frankens der SA, Reichstagsabg. Willi Stegmann, ist durch den Stabschef der SA seines Postens enthoben worden. Die Gruppe Frankens der SA ist aufgelöst. Stegmann hatte sich gegen Befehle der obersten SA-Führung aufgelehnt. Es handelt sich, wie berichtet wird, um Unbotmäßigkeiten von Führern, die auf Formationen der SA keinerlei Rückwirkungen hätten. Eine Reihe von Enthebungen und Neubestellungen sonstiger Führerstellen im Bereich der Untergruppe Mittelfranken der SA ist erfolgt. Stabschef Köhm hat seinen Dienst übrigens seit Dienstag wieder aufgenommen. In seiner Vertretung hat Gruppenführer Hühnelein in Nürnberg die Unstimmigkeiten beseitigt. Zwischen politischer Leitung und SA-Führung in Mittelfranken bestehe, so wird erklärt, vollkommene Übereinstimmung. Das Stillerhaus in Nürnberg sowie sämtliche Diensträume der SA und SS befinden sich nach wie vor in Händen der rechtmäßigen Eigentümer.

Dr. Schüller sagte nichts zu Fürchners Worten. Der Schauspieler schien sie auch nicht erwartet zu haben, er hob den Arm grüßend und ging lachend weiter.

Dr. Schüller ging mit Marieluise weiter.

„Hast du Probe?“

„Nein!“ sagte Marieluise. „Ich bin ja so schlecht beschäftigt. Willst du fort?“

„Ja, ich habe einen Gang.“

„Ich komme mit dir... wenn du magst!“ sagte Marieluise schnell.

„Wenns dir behagt, Kindchen! Ich gehe zu Frau Bringmann!“

„Ach so... da... nein, dahin mag ich nicht!“

„Ich wußte es! Nun, wir können so ein Stück Weg zusammengehen.“

Sie war es einverstanden.

Unten in der Portiersloge traf er auf Mittelschulte, der bei seinem Eintreten sich sofort verneigte.

„Guten Morgen, Herr Doktor!“

Er überreichte Erwin Schüller den Brief, ein zierliches rosa Couvert.

Schweigend nahm ihn Schüller und erbrach ihn.

Das ihn ruhig, blickte dann auf Mittelschulte, der mit unbeweglichem Gesicht dastand. Nur in seinen Augen war Spannung.

„Nein!“ sagte Schüller ruhig und fest. „Sagen Sie dem gnädigen Fräulein, daß ich bedauern muß!“

Wie ein Aufatmen schien es über die unbeweglichen Züge des Chauffeurs zu gehen.

Es war so! Wird er sich von ihr bittieren lassen? Das hatte den Chauffeur die ganze Fahrt bewegt.

Wird er auf ihr Kommando nur so springen, wie die anderen alle?

Nein, der Mann schien einmal aus anderem Holze geschnitten zu sein, bei all seiner Unsicherheit, beinahe Schüchternheit, die dem Manne anhaftete.

„Ich danke, Herr Doktor. Ich werde es dem gnädigen Fräulein ausrichten.“

Damit zog sich Mittelschulte zurück.

Als Erwin mit Marieluise die Straße betrat, rollte eben der Roabster ab.

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Landtag

Karlsruhe, 12. Jan. Der Landtag trat bei nicht übermäßig belebtem Hause und vor fast leeren Zuschauertribünen gestern vormittag sofort in die Tagesordnung ein, wobei Abg. Seubert (Z.) zunächst Bericht erstattete über die im ersten Haushaltsjahr 1932/33 bewilligten außerplanmäßigen Ausgaben, ferner über den Umfang des seit 1. April 1928 auf Grund des § 47 des Beamtengesetzes erfolgten Abbaues von Beamtenstellen. Beide Berichte bzw. Ausschussanträge fanden bei Stimmhaltung der Kommissaristen die Zustimmung des Hauses. Gegenüber der Feststellung des Abg. Hoffmann (Dem.), wonach in den einzelnen Ministerien das Planmäßigwerden verschieden sei, so daß z. B. im Unterrichtsministerium unerträgliche Ueberalterungen vorhanden seien, erklärte Unterrichtsminister Dr. Baumgartner, auf Grund der Dietrichs'schen Notverordnung dürfe eben nicht der ganze finanzielle Gewinn beim Abbau älterer Beamten durch Einstellung jüngerer aufgezehrt werden. Dann wandte sich das Haus der Fagelkatastrophe am Kaiserstuhl (18. Juli 1932) zu, wobei Abg. Bod (KPD) eine förmliche Anfrage begründete und dabei dem Staat mangelnde Hilfeleistung vorwarf. Regierungseitig gab Oberregierungsrat Bösch eine eingehende Darstellung der bereits getroffenen und noch bevorstehenden Hilfsmassnahmen. Sie erstreckten sich auf Barzwendungen an die betroffenen Gemeinden und Landwirte, auf verbilligtes Saatgut, auf Steuererlässe usw. Dann beendeten die Sprecher der einzelnen Parteien die Angelegenheit von ihrem speziellen Standpunkt aus.

In einer zweiten kommunistischen Anfrage wurde Auskunft verlangt über die Todesursachen des Arbeiters Gschwend, der im Bezirksgefängnis Raftatt gestorben ist. Der Regierungsvertreter legte dar, daß die Todesursache auf Strangulation zurückzuführen sei. Eine dritte Anfrage

der Kommunisten bezog sich auf den Landwirt Bühler, der im November 1931 in Zell a. S. einen Gerichtsvollzieher bei Ausübung seines Amtes niedergeschossen hatte. Generalstaatsanwalt Duffner erklärte im Namen der Regierung, Bühler sei auf Grund ärztlicher Gutachten in der Anstalt Wiesloch untergebracht, seine geforderte Entlassung sei abzulehnen, da er weiterhin als gemeingefährlich zu gelten habe. — Aussprachen über die beiden letzten Anfragen fanden nicht statt. — Nächste Sitzung unbekannt.

*** Neue Eingänge und Anträge im Badischen Landtag.** In den letzten Tagen sind im Badischen Landtag eingegangene förmliche Anfragen von den Abg. Rüdert (Zoa. und Gen.) über den Bau der Rheinbrücken bei Magau und Speyer, Neumann und Genossen (Dem.) über den Schutz der Belange der badischen Industrie bei Vergabe von Brückenbauten im Lande Baden und Krausmann und Genossen (Kommunist) über das Verbot der Hydridenreben. Anträge liegen vor vom Zentrum über den Bau einer zweiten Rheinbrücke in Konstanz, von den Nationalsozialisten über die Befolgungsverhältnisse der außerplanmäßigen Beamten, der Schulpraktikanten und entsprechend beschäftigten Angestellten, über die Einsetzung der aus politischen Gründen gemäßigteren Beamten in ihre alten Rechte und Bealae und über die Aufhebung der Notverordnung betreffend Erhöhung der Fleischsteuer. Anträge zum neuen Fleischsteuergesetz hinsichtlich seiner Aufhebung liegen ferner vor von Kommunisten und Sozialdemokraten, ferner von diesen und anderen Parteien Anträge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Aufstellung eines Arbeitsprogramms.

Von den Koalitionsparteien, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, ist ein Initiativgesetz zum Landtagswahlrecht eingegangen ferner ein Antrag über die Veranlaugung der Umlaststeuer. Weiterhin hat die Zentrumsfraktion einen Antrag über die Wiedergewährung entzogener Brennrechte eingebracht.

Beginn des Hummel-Prozesses

Freiburg, 12. Jan. Am heutigen Donnerstag, 12. Januar, wird vor der Freiburger Großen Straßkammer der Schwindler Johann Hummel seinen Richter Rede und Antwort stehen und damit wird der Schlußstrich gesetzt werden unter einer Tragödie, die über 4 Monate lang halb Europa beschäftigt hat. Noch ist die Geschichte des falschen Daubmann in aller Munde, der die Gemüter zweier großer Völker wochenlang in Aufregung hielt, dem es gelang, Tausende mit besterlicher Sicherheit zu täuschen und selbst den Blick einer Mutter zu verwirren. Kein Wunder, wenn ait und jung sich um die Karten reißt, um dieses Phänomen auf der Anklagebank zu sehen und zu hören, wie er sich verteidigen wird.

Besonders groß ist naturgemäß das Interesse im Heimatort des wahren Daubmann, wo der gerissene Schwindler sein denkwürdiges Geschäft gab. Ob allerdings die Verhandlung viel neue Momente bringen wird, muß stark in Zweifel gezogen werden, da Hummel bereits ein umfassesendes Geständnis abgelegt hat, dem er kaum noch Befestliches hinzuzufügen haben dürfte. Sehr interessant dürften sich dagegen die Zeugnisaussagen gestalten. Von den acht geladenen Zeugen ist der frühere Bataillonkommandeur des echten Daubmann, Major Hummel, der wichtigste, zumal er sich mit großer Energie für die Anerkennung des falschen Daubmann eingesetzt hat und ihm überall die Wege ebnete. Interessant dürfte es sein, zu erfahren, wieweit man wirklich behaupten kann, daß dem Schwindler keine Rolle von außen her aufgedrängt worden sei. Zur Klärung dieser für die Aufklärung außerordentlich wichtigen Frage ist ein psychiatrischer Sachverständiger zur Verhandlung zugezogen worden. Im übrigen liegt die Anklage dem Hummel neben mehrfadem Betrug den Tatbestand erschwerter Urkundenfälschung und des Versicherungsschwindels zur Last. Als schwerstes juristisches und moralisches Vergehen bleibt der Brief, den er unter dem Namen des echten Daubmann am 17. Mai 1932 von Palermo aus an die Eltern des gefallenen Daubmann

richtete und in welchem er ihnen mitteilte, daß er nach sechsjähriger Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in französischen Kerkern geflüchtet und mit einem Schiff nach Neapel gelangt sei und die alten Leute um Ueberendung des Taus- und Geburtscheins des wahren Daubmann er suchte. Man darf gespannt sein, was Hummel zu seiner moralischen Rechtfertigung zu sagen haben wird.

Im übrigen rufen wir ganz kurz den Gang der Ereignisse im Sommer des vergangenen Jahres ins Gedächtnis zurück: Am 21. Mai 1932 empfingen die Eheleute Daubmann in Endingen am Kaiserstuhl einen aus Palermo vom 17. Mai datierten Brief, in dem ihnen ihr „Sohn Oskar“ mitteilte, es sei ihm gelungen, nach 16jähriger Gefangenschaft ein Lebenszeichen zu geben. Das deutsche Konsulat in Neapel erhielt den von dem falschen Daubmann erbetenen Tausch- und Geburtschein und am 28. Mai, einem Sonntagabend, traf Hummel in Freiburg ein. Tausende erwarteten seine Ankunft. Hummel stellte sich krank, simuliert eine Dohnnacke und das Wiedersehen mit den Eltern ging so rasch vonstatten, daß die drei den Heimbefehl gar nicht recht zu Gesicht bekamen. Von Freiburg fuhr Hummel mit „Eltern“ und deren Bekannten sofort nach Endingen ins „Elternhaus“. Dann eine Woche nach der Heimkehr fand in dem Kaiserstuhlstädtchen die große Begrüßungs- und Wiederlebensfeier statt, zu der etwa 15 000 Menschen, zum Teil aus weitem in Kraftwagen und auf Kraftfahrzeugen herbeigeeilt waren. Von diesem Tage ab spielte vier Monate hindurch der Offenburger Schneider Hummel die Rolle des falschen Daubmann. Er reiste von Stadt zu Stadt, hielt überall Vorträge und schrieb seine „Erebnisse“ nieder, die im Herbst in Buchform erscheinen sollten. Allerdings: vollständig war die Täuschung nicht gelungen! Es gab in und außerhalb von Endingen viele Leute die harte Zweifel in die Person dieses „Daubmann“ legten und die polizeilichen Ermittlungen gingen in aller Stille weiter, bis eines Tages, am 11. Oktober 1932, die Entlarvung und Verhaftung erfolgte.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Auszug aus der Niederschrift der Gemeinderatsitzung
 Verschiedene auf Marxini 1932 pachfrei gewordene und neu eingetellte Parzellen werden verpachtet.
 Die Lieferung von Anbohrschellen, Wasseraufhängeschieber, Gegenflaschen usw. zur Unterhaltung des Gas- und Wasserleitungsrohrekes wird vergeben.
 Zur Abhaltung der nachverzeichneten staatsbürgerlichen Vorträge an den beinahekten Tagen wird der grobe Rathausaal wie bisher zur Verfügung gestellt:
 1. „Deutschland zwischen Ost und West“, geb. von Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Tänzer-Banotti-Karlsruhe am Freitag, den 27. Januar 1933;
 2. „Die Weltwirtschaftskonferenz“, geb. von Herrn Universitätsprofessor Dr. von Eckardt-Seidelberg am Montag, den 30. Januar 1933;
 3. „Erdöl als Machtfaktor in der Weltpolitik“, geb. von Herrn Prof. Krause-Karlsruhe am Freitag, den 3. Februar 1933.
 Dem Gesangsverein „Liedertafel“ wird die Stadthalle für ein Konzert mit Ball zugunsten der kält. Winterhoffilfe am 21. Januar 1933 und dem Gesangsverein „Eintracht“ für einen Maskenball am 25. Februar 1933 zur Benützung überlassen.
 Verschiedene Schätzungen von Grundstücken durch die Schätzungskommission werden bestätigt.
 Die Straßebäume an der Bismarckstraße zwischen dem Gasthaus zum „Storch“ und der Vorderstraße sollen beiderseits und die Straßebäume an der Friedrichstraße zwischen Pforzheimer- und Altkirchstraße auf der südlichen Seite entfernt und an der Bismarckstraße wie im oberen Teil durch Rotbom und an der Friedrichstraße durch Kugelastazien ersetzt werden.
 Der Gemeinderat stimmt der Erlaffung einer Friseurordnung für das Friseur- und Haarformergewerbe als ortspolitische Vorschrift für die Stadt Ettlingen zu.

Ettlinger Hindvieh- und Pferdemarkt. Zufahren: 21 Kühe, 24 Rinder, 3 Kälber, 5 Pferde. Verkauft: 5 Kühe, 16 Rinder und 2 Pferde. Preis für Kühe: 140–216 RM, für Rinder 90–150 RM, und für Pferde 28–180 RM. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 8. Februar 1933 statt.

Ettlinger Schweinemarkt am 11. Januar 1933. Zufahren wurden: 50 Ferkel und 58 Käufer. Verkauft wurden: 30 Ferkel zum Preise von 14 bis 20 RM und 25 Käufer zum Preise von 30 bis 52 RM per Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 18. Januar 1933.

Badische Heimat. „Wärbura und Tilmann Niemannschneider“ heißt das Thema des Lichtbilder-Vortrags, den Rolf Keller von Karlsruhe am Freitag, den 20. Januar im Verein Badische Heimat halten wird. In etwa 100 vorzüglichen Lichtbildern wird der Redner die historische Bild- und Baukunst der berühmten, fränkischen Wilschhofstadt zeigen. Die bedeutendsten Kirchen, Türme und Tore, Gebäude und Stadtsichten werden dem Beschauer ein in sich abgerundetes Bild einer der schönsten deutschen Städte bieten. Auch die Männer, die an der kulturell-historischen Entwicklung der Frankenstadt rühmlichen Anteil haben, werden gebührende Erwähnung finden. Da treten besonders Balkhar Renmann der Erbauer des Schlosses und der vor etwa 400 Jahren verorbene berühmte fränkische Bildhauer Tilmann Niemannschneider, dessen bedeutendste Werke auch aus der näheren und weiteren Umgebung im Bilde vorgeführt werden. Diese Veranstaltung bietet somit den Besuchern einen hochinteressanten Vortrag und einen genussreichen Abend. Näheres erfährt durch Anzeige anfangs nächster Woche in dieser Zeitung.

Verteigerung der Bergschmiebe. Die für Mittwoch, den 11. Januar, angeordnete Verteigerung der Bergschmiebe, für die ein Schätzwert von RM. 60 740.— angegeben war, hat ein viel niedrigeres Ergebnis gezeitigt. Es sind etwa 40 Prozent des Anschlages erzielt worden. Die Wertschätzung ging um ca. 23 000.— RM. an Herrn Friedrich Kad, Sägewerksbesitzer in Vangenalb über.

Ettlingen, 9. Jan. Anlässlich der Lokal-Festflügel-Ausstellung am 7. und 8. Januar 1933 wurden folgende Züchter mit Ehrenpreisen bedacht: Nr. 4 und 6 Wyandottes weiß Herr Ferd. Stallnecht; Nr. 13 Barnefelder Weißhuhn Herr August Seidler; Nr. 17 Rheinländer Schwarz Herr Artur Stetter; Nr. 20, 25 und 29 Italiener rebbuhnsfarb. Rosenfamm Herr Heinrich Walschburger; Nr. 35 Leghorn weiß Herr Ferd. Stallnecht; Nr. 72 Leghorn weiß Herr Josef Braun; Nr. 78 Leghorn weiß Herr Jos. Braun; Nr. 59 Perlhühner Herr Ferd. Stallnecht, Nr. 39, 41, 45, 48, und 104 Italiener, Zwerg, rebbuhnsfarb. Rosenfamm Herr Heinrich Walschburger; Nr. 58 Seidenhühner, weiß, Dina Walschburger; Nr. 98 Pommerische Gänse, schwarz, Herr Heinz Walschburger; Nr. 78 und 87 Rati Campel Enten, rebbuhnsfarbig, Herren Heinz Brauer und Hans Krause; Nr. 101 Puten, bronzefarbig, Herr F. Stallnecht; Nr. 150 Brieftauben Herr Josef Diebold, Nr. 103 Bränner Kröpfer, weiß, Herr F. Stallnecht, Nr. 118 Bränner Kröpfer, weiß, Herr F. Stallnecht; Nr. 108 Amsterdamer Kröpfer Herr Karl Geisfert; Nr. 130 Blauschwalben Herr Josef Pfadt. Außerdem wurden noch viele andere Preise vergeben.

Der Walscher Bürgerausschuß
 hat am Samstag eine ziemlich oppositionelle Sitzung abgehalten. Die Druckpumpe an der Gemeindefeuerwehr, welche mit 750 RM zu genehmigen war, arbeitet bereits seit 2 Jahren. Sie hat seinerzeit rasch angeschafft werden müssen und jetzt ist die Revision dahintergekommen, daß sie noch nicht genehmigt ist. Verschiedene Redner erklärten, daß ihre Fraktionen künftig nur „zu beratende“ Vorlagen genehmigen würden, keine die schon längst existieren. Bei den Mitteln, welche für Holzabfuhrwege zu genehmigen waren, war es gerade so. Auch diese Wege bestehen schon längst. Die Verhandlung gab aber mit allen Stimmen ihre Genehmigung. Zugestimmt wurde aber auch der Vorlage zur Auslösung verschiedener Waldstücke für landwirtschaftliche Nutzung. Der Staat vergütet einen Zuschuß von 3 RM am Tagewerk. Am Voranschlag von 13 000 RM muß die Gemeinde Walsch 5200 RM leisten. Als Tagelohn erhält der Arbeiter einen Nettolohn von 3.80 RM, dazu kommen noch die Sozialversicherungen. — Die weitere Vorlage wegen der Rückzahlung eines Darlehens an den Bezirkswohnungsverband, wobei die Gemeinde am 1. April 1934 mit der Amortisation beginnen soll und zwar 3 Prozent für Zins und 2 Prozent für Tilgung, fand keine Zustimmung. Diese Vorlage wurde mit 59 Stimmen abgelehnt. Daß damit die Bezahlung der Schuld auch erledigt sein kann, werden sich die B. von Walsch kaum denken.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 11. Jan. (Kommunistische Massendemonstration.) Am Mittwoch nachmittag versammelte die KPD, ihre Anhänger auf dem Neßplatz zu einer Massendemonstration. Etwa 3–4000 Personen formierten sich zu einem geschlossenen Zug, der sich durch die Stadt bewegte. Soweit bekannt, fand die Kundgebung einen störungslosen Abschluß.

Mannheim, 12. Jan. (Am 6. und 7. Mai Bundestreffen des ehemaligen Badischen Infanterie-Regiments 14 in Mannheim.) Das diesjährige Bundestreffen des Bundes des ehem. Badischen Infanterie-Regiments 14 (Strasbourg) findet am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Mai, in Mannheim statt. Es wird veranstaltet von den Kameraden der 14er Bezirksgruppe Mannheim, die gleichzeitig die feierliche Weihe ihrer Fahne vornimmt.

Heidelberg, 12. Januar. (Die Ausgrabungen auf dem Heiligenberg) haben in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht wie aus den Veröffentlichungen des leitenden Regierungsbaurats Carl Koch hervorgeht. Hiert hat man auf der südlichen Kruppe die unmittelbare über dem Redar aufragt. Mauerreste des alten St. Stefanklosters wieder an das Tageslicht gebracht. Der östliche Teil der Kirche ist freigelegt und in der Hauptapsis ein gemauertes Altartisch sichtbar geworden. Westlich von der Kirche ist ein Teil des kleinen Klostergebäudes freigelegt worden, das 1094 von Abt Anselm von Lorch erbaut wurde. Auch auf der Hauptkruppe des Heiligenberges im Bezirk des St. Michaelisklosters wurde bekanntlich seit einiger Zeit gearbeitet. Vor allem hat man die Räume des Tilfuaels des Klostergebäudes bis auf den ursprünglichen Boden vom Schutt befreit. Der hervorragende Fund ist ein Kamin in der Ionen. Wärmekube. Der Fund ist deshalb interessant, weil das Kamin genau datiert ist (1080) und wohl als das älteste Kamin Deutschlands betrachtet werden muß.

Weinheim, 12. Januar. (Badischer Gastwirts-Verbandsstag.) Als Ort für die diesjährige Tagung des Badischen Gastwirtsverbandes ist Weinheim bestimmt. Vorausschicklich kommen die Tage vom 13. bis 15. Juni in Frage.

Riedolsheim, 11. Jan. Am Samstag verunglückte der Bädermeister Blod von hier. Der Verunglückte glitt in seiner Wohnung aus und stürzte so unglücklich, daß ihm das linke Bein dreimal gebrochen wurde.

Kehl, 12. Jan. (Schwerer Schiffsunfall.) Als Dienstag nachmittag der französische Schleppdampfer „Saint Malo“ in der Höhe von Diersheim auf dem Rhein aufbrechen wollte, fuhr er infolge des niedrigen Wasserstandes anscheinend über seinen eigenen Anker, wodurch das Schiff leck wurde und voll Wasser lief. Durch unausgesehene Pumpen versucht man ein Absinken des Schiffes zu verhindern, bis das Leck soweit abgedichtet ist, daß das Schiff den nächsten Hafen erreichen kann.

Kieroldsheim bei Kehl, 12. Januar. (Reichen der Zeit.) Bei einer hier stattgefundenen Verteigerung eines landwirtschaftlichen Anwesens, das einen Steuerwert von 3800 RM. hat, war das Höchstgebot gerade 800 RM.

Kork, 12. Jan. (Angriff auf einen Gendarmen.) Als in der Sonntagnacht ein Gendarm gegen randalierende Fußballspieler von Luensheim einschreiten wollte, wurde er von den Burtschen tätlich angefallen und mißhandelt. Er mußte von seiner Waffe Gebrauch machen, um die Täter festzukleulen. Kurz darauf kam es in einer Wirtschaft ebenfalls durch diese Burtschen zu einer schweren Auseinandersetzung, die das Einschreiten der Polizei und Gendarmerie erforderlich machte.

Hornberg, 12. Jan. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist die Erweiterung des Schlossweihers durchgeführt worden. Die Wasserfläche ist um rund ein Drittel vergrößert worden. Der Weiler soll dem Eislaufsport freigegeben werden. Die Herstellung einer neuen Straße über den Bahnhof wurde gleichfalls in Angriff genommen. Es werden rund 20 Arbeiter beschäftigt.

Furtwangen, 12. Januar. (Autofahrt Furtwangen-St. Georgen.) Die Frage der Verstellung einer direkten Autofahrt Furtwangen-St. Georgen wird jetzt wieder in weiteren Kreisen behandelt. Bürgermeister Dr. Miltner soll sich der Angelegenheit angenommen haben.



Wäsche kaufen? Keine Bange,
 Wäsche hält noch mal so lange,
 und das Waschen ist so leicht,
 wenn mit BURNUS eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 40 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



× Aufnahme von Justizwärttern. Im Monat April dieses Jahres werden neben Verordnungsamwärttern auch Zivilanwärter für den gehobenen mittleren Justizdienst (Justizwärtter) aufgenommen werden. Diese Zivilanwärter müssen mindestens die Reife für die Unterprima einer höheren Lehranstalt erworben haben. Aufgenommen werden nur Bewerber mit guten Schulzeugnissen. Zulassungsgesuche der Zivilanwärter sind in der Zeit vom 10. bis 25. April 1933 vorzulegen.

Aus der Landeshauptstadt

**** Ein Kleintrenter erliegt sich.** Der 71 Jahre alte Kleintrenter Ludwig Bortolo hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Wie es heißt, befand sich der alte Mann in einer furchtbaren Notlage.

**** Verkehrsunfall.** In der Bähringerstraße sprang am Dienstagmorgen ein Schüler einer Verkäuferin aus Durlach gegen das Fahrrad. Die Radfahrerin kam dabei zu Fall und erlitt einen Bluterguß am Knie und einen Fingerbruch an der linken Hand. Ein Passant nahm sich um die Verletzte an und brachte sie in ärztliche Behandlung.

Die Vorwürfe gegen die Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Durch die Landtagsvorwürfe am Dienstag wurde die öffentliche Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf die Landesbank für Haus- und Grundbesitz in Karlsruhe gelenkt. Eine aus den Geschäftsräumen gebildete Kommission erhebt gegen die zum Zusammenbruch verurteilte und deren Leitung Vorwürfe, die im allgemeinen öffentlichen Interesse der vollen Klärung bedürfen. Die Kommission erklärt u. a.:

Die Revisionen hielten es für nötig im Frühjahr 1930 den Aufsichtsrat und den Vorstand darauf hinzuwirken, daß bereits Ende 1929 die Bank mit ihren Mitteln vollständig festgefahren war. Dennoch gewährte der Vorstand neue Kredite, und zwar im Jahre 1930 in Höhe von 1 197 350,95 RM, wozu noch Wechselkredite in Höhe von rund 190 000 RM kommen. Somit war wie durch Sachverständige festzustellen sein wird, bereits im Jahre 1930 die Bank nicht mehr in der Lage, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Es ist daher aus alledem ohne weiteres anzunehmen, daß die Bank spätestens Ende 1931 konkursreif war. Erst am 20. Juli 1932 kam es zu einem offenkundigen Zusammenbruch der Bank, indem diese sich an ihre Gläubiger wandte mit der Bitte, ein zweijähriges Moratorium zu gewähren. Einige Zeit danach wurde auch das gerichtliche Verwaltungsverfahren bei dem Amtsgericht 4 in Karlsruhe eröffnet.

Schon vor Verhängnis des Verfalls und auch nachher enthielten bei verschiedenen Gruppen der Gläubiger erhebliche Bedenken, die sich aus den vorhandenen Unterlagen sowohl in bilanzieller als auch in rechtlicher Hinsicht ergaben. Nicht zuletzt erkrachten sich diese Bedenken auf die Durchführbarkeit des Vergleichs, weil inrand welche beachtliche Sicherheiten hinsichtlich der Erfüllung des Vergleichs für den Hauptteil der Gläubiger nicht gegeben sind. Aufgrund des der Kommission zugehörigen Materials ergaben sich

Millionen Hausfrauen kochen MAGGI-Suppen weil sie wissen, daß sie gut und billig sind



Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine

Schwerwiegende Bedenken gegen Herrn von Au und dessen Geschäftsführung.

*** Karlsruher Produktenbörse vom 11. Januar 1933.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Getreidemarkt ist leicht befestigt, ohne daß bis jetzt größeres Geschäft zu verzeichnen ist. Inlandweizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 20,50—21,00 RM.; Inlandroggen, neue Ernte 17,00—17,25; Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft 18,00—19,75, Ausfuhrware über Notiz; Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 18,75—14,25; Mais, je nach Herkunft, mit Bezugsschein 19,00 bis 19,50; Weizenmehl, Basis Spezial 0, mit Austauschweizen, Januar-März 29,00—29,25; Weizenmehl, Basis Spezial 0, Inlandsmahlung, Januar-März 28,50—28,75 (beides Forderungen der Südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00—+3.—RM., für Brotmehl —8.—RM.); Roggenmehl, Basis ca. 65%, je nach Fabrikat und Lieferzeit 22,75 bis 23,50; Weizenbrotmehl (Zuttermehl) je nach Fabrikat 9,75; Weizenkleie, fein 7,50; Weizenkleie, grob 8,50; Viertreiber, je nach Qualität, prompt 10,75—11,00; Trodenschnitzel, lose, je nach Fabrikat und Lieferzeit 7,75—8,00; Weizenmehl, je nach Qualität 11,25—12,00; Palmfuchen, je nach Fabrikat 8,75; Sojafuchschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 10,25—10,50; Weizenfuchschrot, südd. Fabrikat 11,50—11,75; Speisefartoffeln, gelbfleischig (Industrie, Aderfagen, Erdgold) 4,00; Futter- und Wirtschaftsfartoffeln, weißfleischig, rotshaliq 3,00—3,40. **Rauhfuttermittel:** Pofes Viehfuchen, gut, gesund, trocken 4,75—5,00; Luzerne, gut, gesund 5,00—5,25; Weizen-Roggenstroh, drahlgepreßt, je nach Qualität 4,00 RM. Alles per 100 Kg.; Mais, Viertreiber und Weizenmehl mit Getreide und Trodenschnitzel ohne Saad, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation, Waggongpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Anfauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umschlagsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Wetterbericht

Ausichten für Freitag: Kälter, leichte Schneefälle auch in der Ebene wahrscheinlich.

Gerichtssaal

Das Karlsruher Schöffengericht beschäftigte sich gestern mit Fahrraddiebstählen en gros. 3 Angeklagte hatten von Juli bis November 35 Fahrräder, davon 14 in Karlsruhe, 8 in Ettlingen, 11 in Bruchsal und 10 in Kallstadt entwendet und weiterverkauft, nachdem sie gründlich umgearbeitet worden waren, so daß die ehemaligen Besitzer sie nicht wieder erkennen konnten. Im Laufe der Verhandlung machte der Vorsitzende die Bemerkung, daß im letzten Jahr in Karlsruhe nicht weniger als 1400 Fahrräder entwendet wurden und daß dort noch ähnliche „Gesellschaften“ wie die Angeklagten beständen. Das Urteil lautete gegen den 30-jährigen Metzger Alb Weich von Loffenau auf 3 Jahre Gefängnis, R. F. Erb von Karlsruhe auf 1 Jahr Gefängnis und W. Feiertlein aus K.-Mühlburg wegen fortgesetzter Diebstehle auf 6 Monate Gefängnis.

Letzte Nachrichten

Der japanische Vormarsch vollzieht sich längs der großen chinesischen Mauer, sowohl von Kavallerie, Infanterie und Artillerie. Die Richtung des Vormarsches geht neuerdings in nordwestlicher Richtung von Schanhaikwan. Die japanischen Truppen haben Befehl erhalten, alle größeren Punkte an der Grenze der Provinz Szechuan zu besetzen.

Adolf Hitler ist nach einer längeren Aussprache mit Reichspräsident Brüning in Berlin wieder nach Riga abgereist.

Der Reichsfinanzminister hatte am Mittwoch eine Aussprache mit dem Führer der DVP, Dingeldey, über die innenpolitische Lage. In den nächsten Tagen wird der Kanzler mit Vertretern anderer Parteien in Erfahrung nehmen.

Am Mittwoch defilierten etwa 70 000 Menschen vor dem Sarag des Prinzen Alphonso von Bayern in München. 600 Fahnen sind bereits für den Leichenausmarsch bestellt. Der Kaiser ließ einen Kranz durch General von Uruub am Sarag niederlegen.

Geschäftliches

Auch im neuen Jahre wird es der Hausfrau vornehmlich Sorge sein, den Jbrigen selbst bei einfacher Küchenführung leicht ein köstliches und schmackhaftes Essen vorzusetzen. Hierbei unterstützen die Hausfrau in erster Linie die erprobten Maggi-Erzeugnisse. Maggis Würste gibt Suppen, Soßen, Gemüsen, Salaten, Fisch- und Fleischspeisen schon durch ganz wenige Tropfen Wohlgeschmack, mit Maggis Suppenwürfeln (mehr als 30 verschiedene Sorten) bereitet man schnell kräftige und bekömmliche Suppen. Maggis Fleischbrühwürfel geben ohne Mühe feinste Fleischbrühe zu Koch- und Trinksäften. Der Maggis Produkte verwendet, spart und kost doch gut.

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Berthold Dreyfus, Handelsmann in Ettlingen soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind RM 781, 90 verfügbar. Zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen im Betrage von RM 221, 29 und nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von RM 556,61. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Ettlingen zur Einsichtnahme vor.

Ettlingen, den 10. Januar 1933.
Der Konkursverwalter:
A. Dieffenhaller, Rechtsanwalt.

Brennholz- und Stangen-Versteigerung.
Forstamt Langensteinbach, Montag, den 16. Januar, 9.30 Uhr, Gasthaus zur Festhalle, Langensteinbach: aus Ditt. Köpfe, Domänenwaldhüter Beutelspacher, Auerbach) 275 Bau-u. Kopfenstangen, 73 Ester bu., 7 Ester et., 23 Ester gem. und 225 Ester nad. i. a. 328 Ester Brennholz und 725 Wellen. Verbürgung im Anschluß an die Versteigerung.

- 1 Pfd. Limburgerkäse 35 ¢
- 1 Pfd. Limburgerkäse ohne Rinde 40 ¢
- 1 Pfd. reines Schweinefett (Deutsch) 50 ¢
- Paket 60 u. 50 60 ¢
- 2 Pfd. Marmelade Eimer 60 ¢
- 2 Pfd. Makkaroni, Stifte Paket 65 ¢
- 1 Pfd. feinste Butter 1.20
- 1/2 Pfd. Bierwurst nur 40 ¢
- 1/2 Pfd. Salami nur 50 ¢
- 1/2 Pfd. Schinken nur 50 ¢
- 1/2 Pfd. Dörrfleisch nur 50 ¢
- Bismarck, Rollmops, 1 Ltr.-D. 60, 1/2 Ltr.-D. 35 ¢

Fritz Klee Marktstr. 5

Amtliche Berliner Devisen-Kurse vom 11. Januar 1933

	Reichsmark		für
	Geldkurs	Briefkurs	
Amsterdam	169.33	169.67	100 Gulden
Athen	2.198	2.202	100 Drachm
Brüssel	58.34	58.46	100 Belge
Bukarest	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.736	3.744	1 Can. Dollar
Danzig	81.72	81.88	100 Gulden
Halle	21.54	21.58	100 Lire
Japan	0.869	0.871	1 Yen
Kopenhagen	73.13	73.27	100 Kronen
Lissabon	12.85	12.87	100 Escudo
London	14.11	14.15	1 Pfd. Sterl
New-York	4.209	4.217	1 Dollar
Paris	16.425	16.465	100 Franken
Prag	12.465	12.485	100 Kronen
Schweiz	81.00	81.16	100 Franken
Sofia	3.057	3.063	100 Lira
Spanien	34.43	34.49	100 Peseten
Stockholm	76.92	77.08	100 Kronen
Wien	51.95	52.05	100 Schill.

4 Sondertage
Donnerstag • Freitag • Samstag • Montag

1 Pfd. echte Hartgrieß-Teigwaren (Makkaroni, Bandnudeln oder Hörnle) **und 1/2 Pfd. Pflaumen** zusammen **50 ¢**

1 Pfd. echte Hartgrieß-Teigwaren (Makkaroni, Bandnudeln oder Hörnle) **und 1/2 Pfd. Nischobst** zusammen **55 ¢**

1 Pfd. Eierteigwaren (Makkaroni, Spaghetti oder Bandnudeln) **und 1/2 Pfd. Pflaumen** zusammen **60 ¢**

1 Pfd. Eierteigwaren (Makkaroni, Spaghetti oder Bandnudeln) **und 1/2 Pfd. Nischobst** zusammen **65 ¢**

... und 5% Rabatt

PFANNKUCH

Für 6-8 Pfennige 1 Liter wohlbekömmlichen, gesunden Most

Bewährte Zusammenstellungen erteile ich jedermann. Die Witterung ist momentan günstig zum Füllen der leeren Fässer. Machen Sie schleunigst eine Probe, denn — je länger das Lager — je feiner der Trunk.

Hermann Hauck
Ettlinger Mostansatzfabrik
Ettlingen, Telefon 76

Fußpflege 1.-Mk.
10-jähr. Praxis, aufmerksame Bedienung.
Frau Jähner, Karlsruhe, Blumenstr. 11. part.

Zuverl. Person
für dortige Bezirks-filiale als Generalvtr. ges. u. hoh. dauernder Verd. Beruf gl. (kostl.)
Gehring & Co. GmbH,
Unkel/Rhein 93

Liedertafel Ettlingen

Konzert
zu Gunsten der Winterhilfe.

Samstag, den 21. Januar 1933, abends 8 Uhr, in der städtischen Festhalle.

Mitwirkende:
Ellen Winter (Bad. Landestheater), Sopran; Hedwig Eugenie Knodel, Forzheim, Klavier; Das Karlsruher Streichtrio: Oskar Schmidt, Violine, Georg Valentin Panzer, Bratsche und Fritz Köhler, Cello; Der Männer- und Frauenchor der Liedertafel.

Leitung:
Fritz Köhler, Baden-Baden

Eintrittspreise: Saal I Abtlg. (num.) 1.50; (Mitgl. 1.00 RM); Saal II Abtlg. (num.) 1.00 (Mitgl. 0.70 RM). Alle übrigen Plätze 0.50 RM (Programme mit vollständigen Texten 20 Pf.)

Vorverkauf f. Mitglieder: Samstag, 9. Januar, 13. Januar von 8 bis 9 Uhr abends. Sonntag, 15. Januar von 11 bis 12 Uhr vorm.

Allgemeiner Vorverkauf ab Montag, den 16. Januar: Buchhandlung Schmitt und Zigarren-geschäft Nees.

Nach dem Konzert:
Tanz in der Festhalle!

Bereits ab heute:
EMIL JANNINGS

Stürme der Leidenschaft
— ANNA STEN

Ein Film der
Erich Pommer-Produktion der Ufa
von Robert Liepmann und Hans Miller
Regie: Robert Siodmak
Musik: Friedrich Hollaender

mit Anna Sten, ein Film des Erich-Pommer-Produktion der Ufa.

In diesem leidenschaftlichen Film aus der Unterwelt bietet Anna Sten eine faszinierende Leistung. Sie ist das Weib die Eva im Urfinn, grenzenlos in der Liebe, grenzenlos im Haß, glückbringend, fluchbringend, beseligend, erniedrigend. Aus ihrem Zusammenspiel mit Emil Jannings springt die Spannung, die Spannung, das Geplänkel, das unerhörte Erlebnis dieses Filmes, das einen unvergleichlichen Erfolg rechtfertigt.

Gutes tönendes Beiprogramm.
Für Jugendliche streng verboten!
Beginn 8.30; Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Union-Lichtspiele Ettlingen

Heute eingetroffen:
Frische Seefische
sowie frischgewässerte **Stockfische und Blaufelchen** bei **Mich. Weller**
Rheinstraße 79
Telefon 166.

Achtung!
Verkaufe am Freitag und Samstag:
schönes Kalbfleisch zum Preis pro Pfd. 68 ¢
Kottlet und Brust Pfd. 65 ¢
Bratwurst Pfd. 65 ¢
reines Schweineschmalz Pfd. 65 ¢

Ferner empfehle ich meine prima **billigen Wurstwaren.**

Walter Pracht,
Metzger, Seminarstr. 12.

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau / Flieger-schule / Papertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektro-technik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Für den **Auto-Fernverkehr**

haben wir **Frachtbriefe und Ladelisten** einzeln und in Blocks vorrätig

Buch- u. Steindruckerei R. Barth